

*Suchhunde
und
Rettungshunde
in
Deutschland*

*verbandsunabhängig
oder organisiert bei*



c/o M. Kaswig

Vermisstensuche

Ertrunkenensuche

Verschüttetensuche

Suche nach Vermissten

Informationen
für die Dienst- und Leitstellen

**ca. 230 Staffeln
stehen bundesweit für Vermissten - Suchaktionen bereit**

Standorte, Ausbildung und Einsatzstärke der jeweiligen Staffeln Ihres Einsatzgebietes erfragen Sie bitte bei den Rettungs- und Hilfsorganisationen bzw. bei der jeweiligen Staffelleitung

Im Internet ist derzeit unter www.suchhunde.de eine Liste mit 230 Staffeldaten abrufbar.



Vorteile eines Suchhundeeinsatzes

Der Einsatz der Teams einer RHS bietet der Einsatzleitung folgende **Vorteile**:

- Der Einsatz ist grundsätzlich **kostenlos**
- Eine RHS ist **ständig verfügbar** und kann jederzeit eingesetzt werden - auch am Wochenende oder Nachts
- **Innerhalb von 30 Minuten** nach einer Alarmierung rücken die Teams einer RHS zum Einsatzort aus
- **Unterstützung der eingesetzten Kräfte** wie Helikopter, Streifenwagen, Suchmannschaften etc.
- Der Einsatz der Suchmannschaften kann **effektiver** erfolgen und sich auf übersichtliche Gebiete beschränken
- **Unübersichtliche Gebiete** können schnell und effektiv mit wenigen Kräften abgesucht werden - unabhängig von der Geländestruktur und dem Bewuchs
- **Suchen bei Nacht** können genauso effektiv durchgeführt werden wie tagsüber
- Der Einsatz einer RHS ist **unabhängig von der Witterung**
- Schnelleres Absuchen des Suchgebietes (Versuche ergaben einen **Zeitgewinn von über 50 % mit freilaufenden Hunden** im Vergleich zur 3-fachen Mengen an konventionellen Suchkräften)
- **Größere Überlebenschancen** für den Vermissten, insbesondere bei ungünstigen Witterungsverhältnisse, Verletzungen oder dringend benötigter Medikamentengabe
- Die Suchhundeführer sind in 1. Hilfe, sowie in den Bereichen BOS-Funk, UTM Karte, Bergung, Selbstsicherung, Einsatztaktik etc. ausgebildet
- Eingrenzung des Suchgebietes bei Ertrunkenen- und Verschüttetensuchen und somit ist eine **gezieltere und schnellere Bergung** möglich
- Die Hunde sind zum Teil zusätzlich ausgebildet auch **Leichen** aufzuspüren



Einsatzmöglichkeiten gelistet nach Häufigkeit

Vermisstensuche (ca. 60 % aller Einsätze)

- Suche nach abgängigen Bewohnern von Seniorenwohnheimen
- Suche nach Suizidfällen jeglicher Art
- Suche nach abgängigen Patienten von psychiatrischen Krankenhäusern
- Suche nach abgängigen Patienten Kurheimen
- Suche nach Schockopfern bei Verkehrsunfällen
- Suche nach vermissten Wanderern
- Suche nach vermissten Sportlern (Drachenflieger, Jogger, Reiter etc.)
- Suche nach abgängigen Bewohnern von Behindertenheimen
- Suche nach vermissten Jägern, Pilz- oder Kräutersammlern
- Suche nach vermissten Kindern
- Suche nach Schockopfern bei großen Unfällen
- Suche nach Vermissten bei Flugzeugabstürzen, Bahnunfällen etc.

Ertrunkenensuche (ca. 38 % aller Einsätze)

- Suche nach Ertrunkenen bei Badeunfällen
- Suche nach Ertrunkenen bei Hochwasserunfällen
- Suche nach Ertrunkenen bei Suizidabsicht
- Suche nach Ertrunkenen bei Bootsunfällen

Verschüttetensuche (ca. 2 % aller Einsätze)

- Suche nach Opfern von Gasexplosionen
- Suche nach Opfern bei Erdbeben
- Suche nach Opfern bei Erdrutschen
- Suche nach Verschütteten bei Abbrucharbeiten
- Suche nach Verschütteten in Bergwerken

Warum der Hund dem Menschen bei der Vermisstensuche überlegen ist



Wir Menschen sind bei der Vermisstensuche darauf angewiesen was wir sehen können – der ausgebildete Hund kann zusätzlich seine exzellente Nase einsetzen.

- **Nachts** ist unsere Suchmöglichkeit also eingeschränkt – beim Hund spielt es **keine Rolle** ob er tagsüber oder im dunkeln sucht, denn er kann mit seiner Nase suchen.
- Was **hinter einen Gebüsch**, im hohen Gras oder in einer Tannenschonung liegt sehen wir erst wenn wir hingelaufen sind – **der Hund riecht es ohne es zu sehen**
- Im Gelände ist unsere Sicht somit auch bei Tage meist eingeschränkt – der Hund kann einen Vermissten selbst bei dichtem Bewuchs **auf hunderte von Metern Entfernung** bereits riechen
- Opfer die vergraben sind können wir nicht sehen – ein Hund zwar auch nicht, aber er kann sie aus riechen, sofern er auch zur **Leichensuche** ausgebildet ist
- Auf jede Böschung, über jeden Bach, durch jedes Gestrüpp müssen wir erst laufen – der freilaufende Hund zwar auch, aber er hat eine bedeutend **bessere Kondition** als wir. Einem freisuchendem Hund muß der Hundeführer nicht überall hin nachfolgen

Einsatztaktiken

- **Wegesuche**
Hierbei werden je **zwei Hunde** eingesetzt, die **parallel zum Weg** in ca. **50 Meter Abstand** laufen und das dazwischen liegende Gebiet selbstständig absuchen. **Ein Team** übernimmt dabei **die rechte, das andere die linke Wegseite**. Eine Suchtaktik mit der ein sehr großes Gebiet sehr schnell abgesucht werden kann, zumal die Mehrzahl der Vermissten im näheren Wegebereich aufgefunden wird, der jedoch vom Weg aus oft nicht direkt einsehbar ist.
- **Parzellensuche**
Hierbei sucht ein Team ein festgelegte Parzelle nach eigenem Ermessen ab, wobei darauf geachtet wird möglichst **gegen den Wind** zu suchen, damit der Hund möglichst frühzeitig die Witterung aufnehmen kann. Auch mit dieser Taktik lassen sich große Gebiete schnell absuchen, es ist jedoch darauf zu achten, dass keine Suchlücken entstehen.
- **Kettensuche**
Die wohl sicherste, jedoch auch zeitintensivste Suchtaktik. Während bei einer **Kettensuche** mit Helfern meiste ein Abstand von ca. 10 Meter zwischen den Helfern gewählt wird, wird dieser **Abstand** bei der Suche mit freilaufenden Hunden je nach Bewuchs auf **50-100 Metern** ausgedehnt. Ein Hund kann also **viele Helfer ersetzen**, die besser in übersichtlichem Gelände eingesetzt werden.
- **Bei allen Suchtaktiken ist es wichtig, dass der Hund auch Leichen dem Hundeführer durch ausdauerndes Bellen anzeigt**. Ansonsten könnte es dazu kommen, das der Hund von einer Leiche abgerufen wird deren Liegestelle der Hundeführer nicht einsehen kann. Sollte der Hund dann in die gegensätzliche Richtung geschickt werden und der Tote damit überlaufen. Bei einen Toten ist keine Rettung mehr möglich – es geht aber auch darum die **Angehörigen** nicht in der **Ungewissheit** zurück zu lassen.

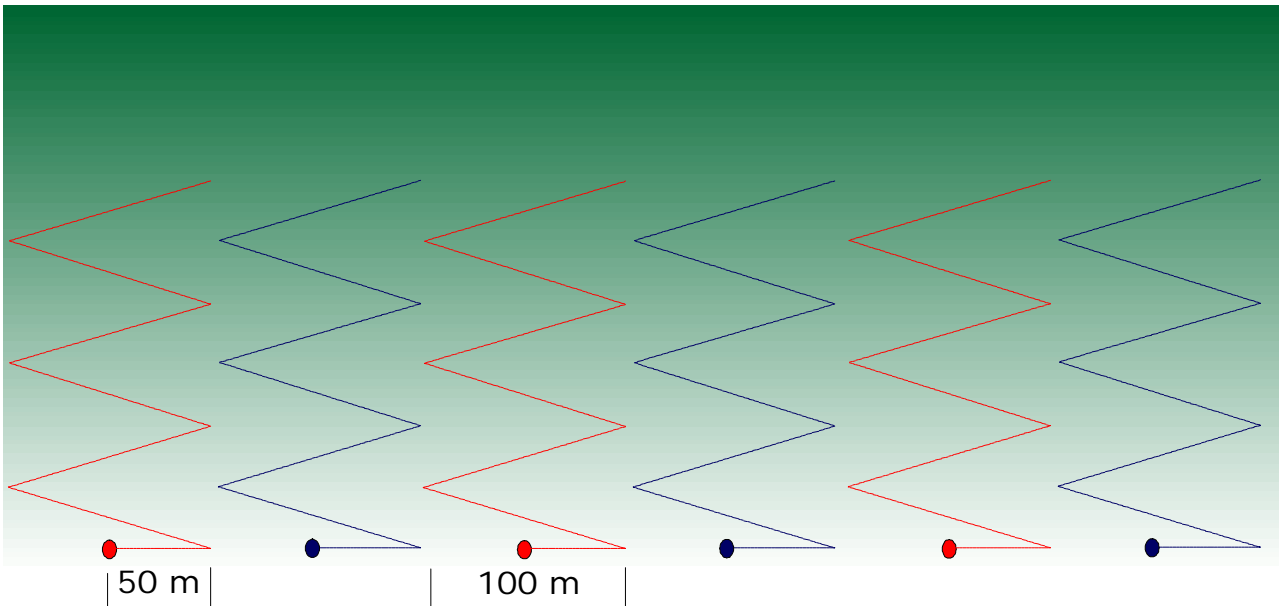
Suchhunde
und
Rettungshunde
in
Deutschland



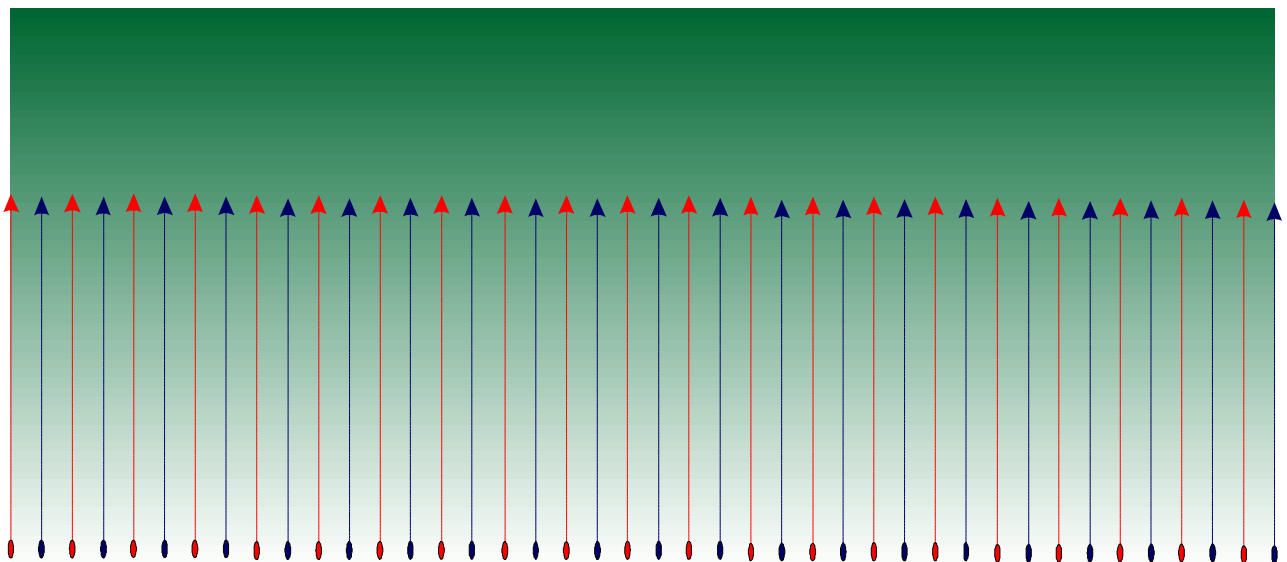
verbandsunabhängig
oder organisiert bei

Information
Vermisstensuche

Benötigte Anzahl an Suchkräften bei einer Kettensuche:



100 Meter Abstand zwischen den Suchkräften
Für 600 Meter Suchbreite werden 6 Teams benötigt



10 Meter Abstand zwischen den Suchkräften
Für 600 Meter Suchbreite werden 60 Helfer benötigt

Suchhunde
und
Rettungshunde
in
Deutschland

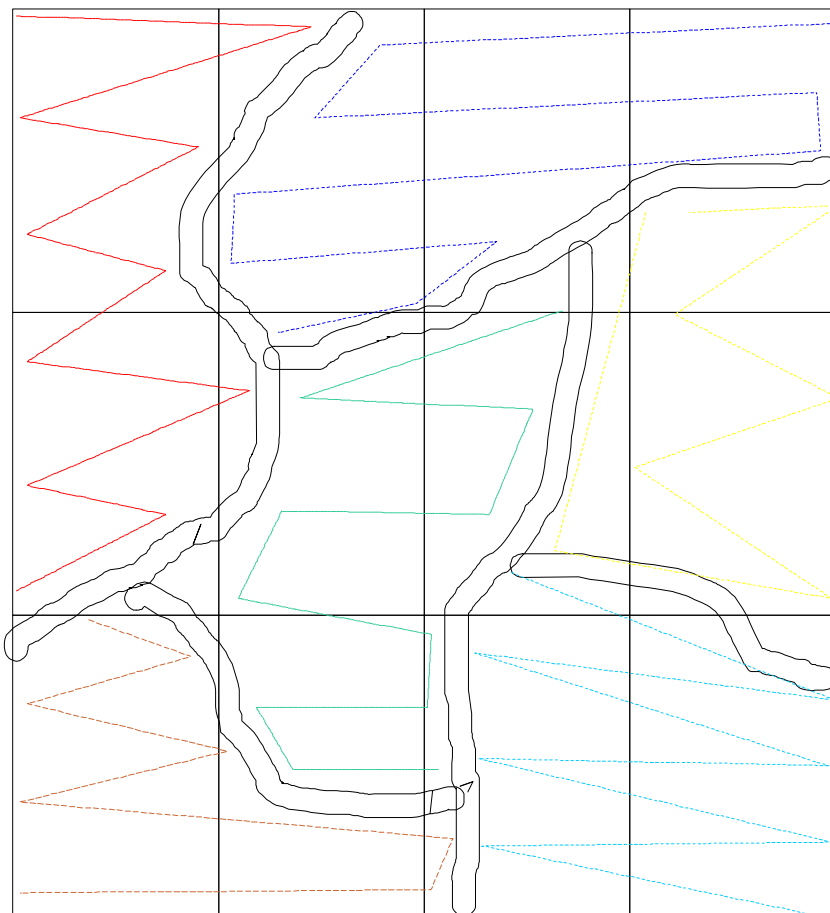


verbandsunabhängig
oder organisiert bei

Information
Vermisstensuche

Parzellensuche gegen den Wind:

Jedes Team bestimmt seine eigene Suchtaktik innerhalb des zugewiesenen Gebietes unter Berücksichtigung der Windrichtung und der Geländebedingungen und sucht das Gebiet komplett ab.



Windrichtung

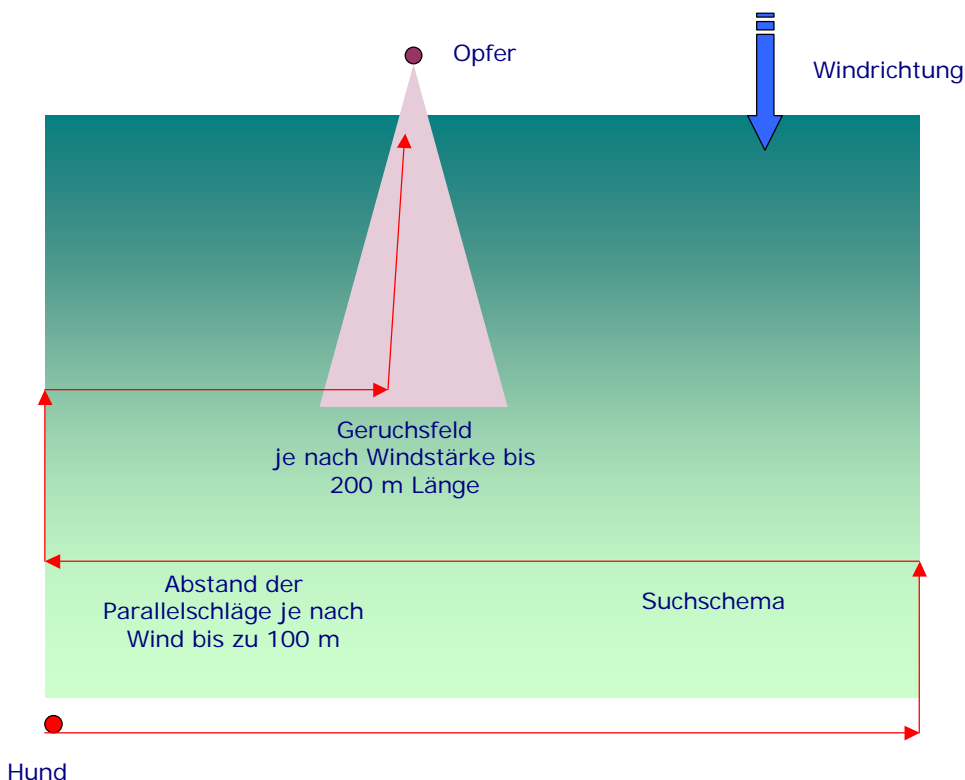
Information Vermisstensuche



Gegenwindsuche:

Gerade bei der Berücksichtigung der Windverhältnisse wird der extreme Vorteil des Einsatzes von Hunden ersichtlich. Während Menschen darauf angewiesen sind die Suchfläche einsehen zu können, kann der Hund auch dann noch suchen wenn er den Vermissten auf Grund des Bewuchses nicht sehen kann, da er mit seiner Nase arbeitet.

Bis auf eine Entfernung von 2 - 300 Meter kann der Hund die Witterung eines Vermissten aufnehmen wenn das Opfer in der Windrichtung liegt.



Zwar kann eine vergleichbare Suchfläche jederzeit auch mit Suchkräften abgesucht werden, jedoch nur mit weitaus höherem Zeit- und Personalaufwand. Bei Suchen in der Nacht erhöht sich dieser Faktor um ein vielfaches.

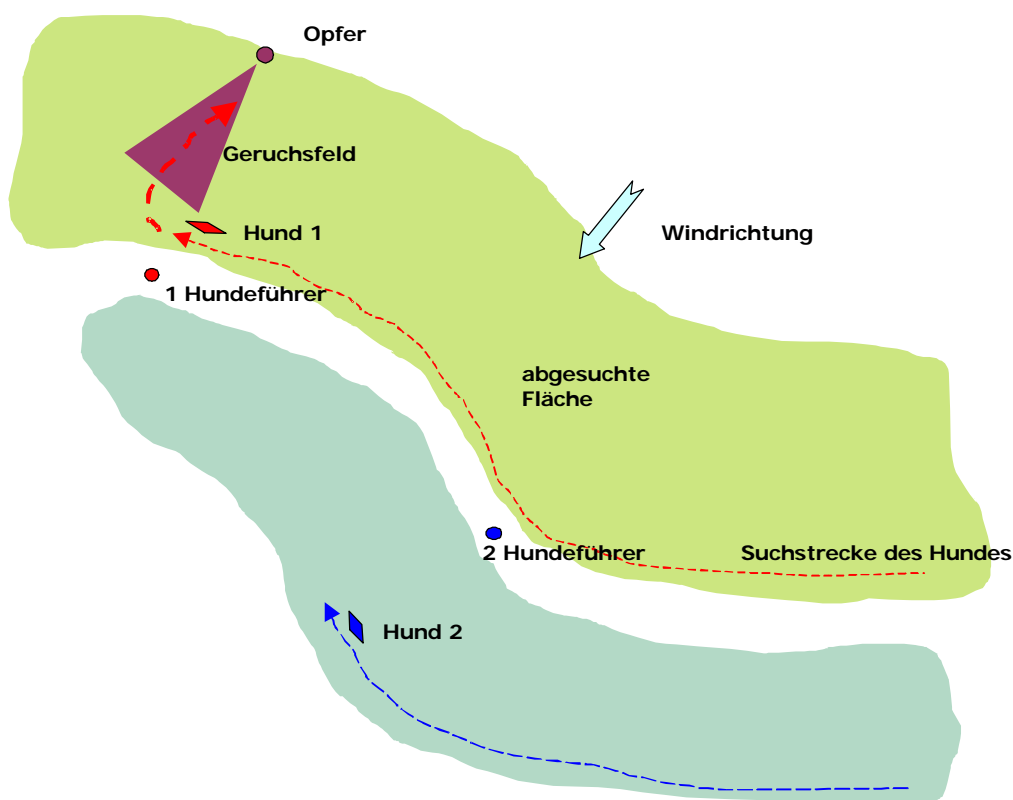
Suchhunde
und
Rettungshunde
in
Deutschland



Information
Vermisstensuche

Wegesuche:

Da auf Grund der Einsatzerfahrungen die meisten Opfer in einem Bereich von 30 - 50 Metern von einem Weg entfernt aufgefunden werden, wird häufig die Wegesuche angewandt - eine Einsatztaktik mit der große Fläche mit wenigen Teams sehr schnell und effektiv abgesucht werden können. Im Gegensatz zur Suche vom Fahrzeug aus wird jedoch auch der 30 - 50 Meter breite Streifen parallel vom Weg abgesucht, der vom Fahrzeug aus nicht einsehbar ist.



Zwei Teams werden pro Weg eingesetzt, wobei diese einen Abstand von 100 Metern zueinander halten und jeweils einen 30-50 Meter breiten Streifen absuchen. Der Hundeführer kann auf dem Weg laufen und somit schnell vorwärts kommen.

Suchhunde und Rettungshunde in Deutschland



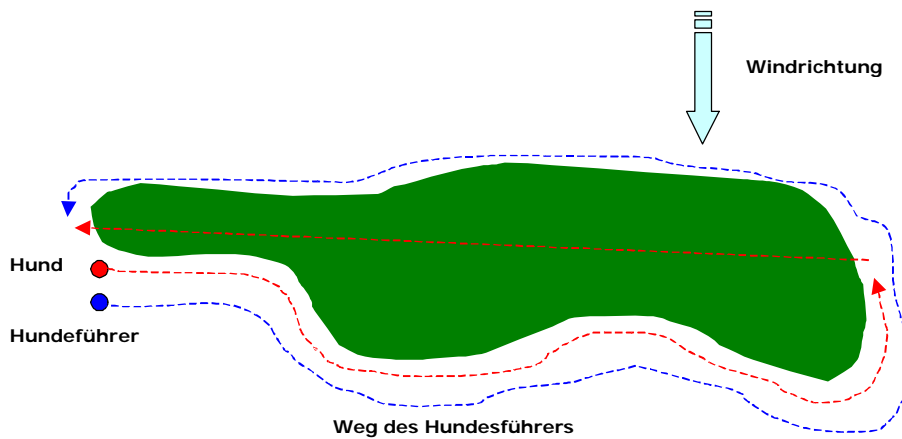
verbandsunabhängig
oder organisiert bei

BRH ASB
DRK DRV
THW Feuerwehr JUH MHD Bergwacht

c/o M. Kaswig

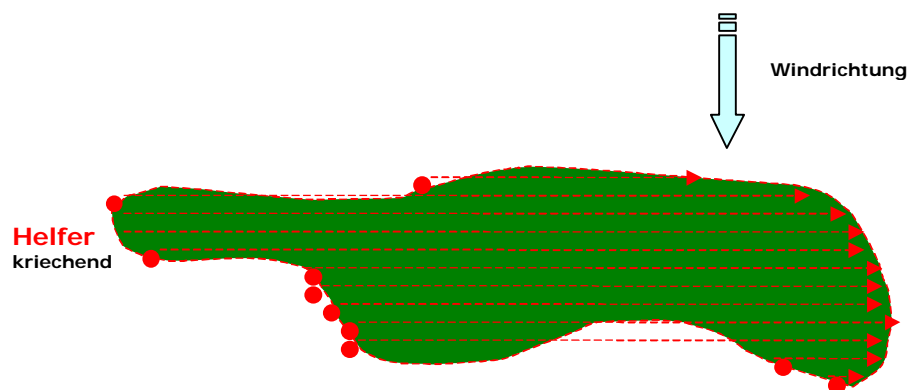
Information Vermisstensuche

Vergleich der Durchsuchung einer Tannenschonung, wie es bei so gut wie jeder Suche nach einem Vermissten während einer Suche vorkommt.



dichte Tannenschonung 100 x 50 m – Äste bis auf Kniehöhe

1 Suchteam > Suchzeit ca. 15 - 20 Minuten



dichte Tannenschonung 100 x 50 m – Äste bis auf Kniehöhe

11 Helfer > **Suchzeit ca. 45- 60 Minuten**